

# Genossenschaft Feldhof Scherzingen



Jahresbericht Bilanz Rechnung 2016

## Vorfrühling am See

Der See, er rauscht,  
wir alte Seide gegen die Strände.

Die Luft, zärtlich,  
will dich liebkosen und erheitern.

Das Licht genügt sich selbst,  
verzichtet auf Gegenstände.

Die Vögel stimmen  
die Instrumente, üben Tonleitern.

Der Dirigent wird  
täglich erwartet in dem Gelände.

Dann wird die Zeit aufspringen  
wie die Knospen und wird,  
wie jeden Frühling,  
gar nicht mehr einzuholen sein.

Angelika Kaiser-Kassner

# Jahresbericht des Vorstandes 2016

Liebe Genossenschafterinnen  
Liebe Genossenschafter

Nun steht die Jahresversammlung 2017 an und wir dürfen auf ein gutes 2016 zurückblicken. Im folgenden Jahresbericht 2016 erfahren Sie nicht nur über die finanziellen Belange sondern auch über die Arbeit und die Entwicklung des Betriebes. Bauseits hat sich wenig getan.

Wir Genossenschafter – und alle weiteren Kunden – dürfen uns immer freuen auf ein tolles Angebot auf dem Feldhof, dem traditionellen Markt in St.Gallen und in Winterthur. Ein herzliches Dankeschön gebührt allen Mitarbeitern!

Verschiedene Gründe haben mich bewogen von meinem Präsidentenamt und dem Vorstand zurückzutreten. Ich möchte die Verantwortung in jüngere Hände übergeben. Der Genossenschaft wünsche ich neuen „Schwung“, und hoffe, dass neue Kräfte und Initiativen sich finden und entwickeln.

Meine Nachfolge kann ich Ihnen mit Herrn Thomas Guler bestens zur Wahl empfehlen und möchte Ihm für seine Bereitschaft ganz herzlich danken. Ebenso wünsche ich dem neuen Vorstandsteam viel Erfolg.

Leider kann ich an der Jahresversammlung am 29. April 2017 nicht anwesend sein. Ich wünsche eine erfolgreiche Zusammenkunft und hoffe, dass der zukunftssträchtige Genossenschaftsgedanke bestens weiterlebt – er ist aktueller denn je!

Ihnen allen herzlichen Dank für das Mitdenken und Mittragen.

Für den Vorstand

Peter Zehnder

Mitte Februar 2017



## Hofbericht 2016

Eingangs des letzten Jahresberichtes stellte ich die Frage nach der Wirtschaftlichkeit eines Betriebes oder Unternehmens, und jetzt? Ist denn das eine wichtige Frage?

Ja natürlich, aber.....

Soll diese Frage immer „zuoberst stehen“? Darf uns die Rentabilität so bedrängen, dass wir keine Aufgabe mehr anpacken, die vorerst nur ideellen Charakter hat? Ich hoffe sehr, dass das Bedürfnis der Menschen nach Idealen nie verloren geht, und ich glaube fest daran.

Es darf nicht sein, dass wir alle Entscheidungen, die in einem Betrieb gefällt werden müssen,

nur unter diesem Aspekt betrachten. Leider zeigen sich im Wirtschaftsleben einige Exzesse in Bezug auf den Zwang des ständigen Wachstums und unverhältnismässigen Bezügen. Jedes Jahr muss es ein Mehr vom Mehr sein. Dass diese Steigerung irgendwann eine Grenze hat ist einleuchtend, und doch hören wir von „Fachleuten“ stets dasselbe Logo vom....

Insbesondere hier in Mitteleuropa haben wir in gewissem Sinne ein Konsumlimit erreicht. Wir können nicht jeden Monat eine neue Kaffeemaschine kaufen, oder was meinen Sie...?

Wir begegnen hier auf dem Hof immer wieder jungen Menschen, die Ideale mitbringen und diese hier ins reale Leben umsetzen wollen. Das gehört mitunter zu unseren Aufgaben, diesen Impuls zu stärken und mitzutragen, nebst der fachlichen Begleitung in Bezug auf das Gärtnerische.

In unserer Arbeit schauen wir in die Natur, die auch nicht jedes Jahr mehr Ertrag abwirft. Gerade das Anbaujahr 2016 ist diesbezüglich speziell. Europaweit waren Ertragsausfälle zu beklagen, insbesondere bei Kartoffeln, aber auch andere Feldkulturen litten unter der schlechten Witterung im Frühjahr. Tobias Rascher war anfangs Januar 2017 an einer Tagung in Frick, beim Fibl (Forschungsinstitut für biologischen Landbau). Dort hat er gehört wie knapp die Lagerbestände von Gemüse dieses Jahr sind. Trotz diesen Bedingungen konnten wir ein reichhaltiges Angebot präsentieren und wir sind dankbar dafür.

Anfangs Dezember fand in Bern eine Tagung statt unter dem Motto Bio 3.0. Sozial, ökologisch und technologisch. Wie in anderen Berufen ist auch in unserer Branche der 3.Punkt eine Herausforderung der Zeit. Der technologische Fortschritt ist enorm und unauffaltam. Wir sind gefordert, unsere Betriebe in Bezug auf Vergangenheit und Zukunft vernünftig zu gestalten. Wir dürfen eine „Idylle“ vermitteln mit unseren Produkten, z.B. mit alten Sorten wie Berner Rosen Tomaten oder „Wädenswiler-Erdbeeren“. Gleichzeitig wird der Biokontrolleur mit der Drohne kommen. Das ist nicht utopisch, das wird vermutlich bald Realität. Auch der Melkroboter ist in „Probetrieben“ im Funktion. In der Tier- und Pflanzenzucht sind technologische Möglichkeiten vorhanden.

Wir müssen Entscheidungen fällen, wie wir die Bio- und Demeterproduktion glaubwürdig, transparent und fachkundig gegenüber den Konsumenten vertreten können. Wie und wo die Grenzen des „Fortschritts“ gesetzt werden, ist heute schwer zu sagen, auf jeden Fall so, dass wir das Vertrauen der Konsumenten erhalten und gewinnen können.

In unserer Arbeit haben wir das Privileg, unmittelbar mit der Natur in „Verbindung“ zu stehen. Wir dürfen Beobachtungen machen:

- Wie ein Kohlrabi die Knolle bildet
- Wie ein Salat Blatt an Blatt legt
- Wie eine Tomate sich verfärbt
- Wie eine Gurke ihre Form findet
- Wie die Wassertropfen auf dem Kabisblatt perlen

Diese Wahrnehmungen machen zu dürfen gibt unserer Arbeit immer wieder Sinn und Erfüllung.

Im August organisierten wir wieder ein Hoffest. Trotz der durchgezogenen Witterung ist es sehr gelungen und hat viele Menschen angesprochen, unsere Arbeit einmal von der „Nähe“ anzuschauen. Allen Helfern sei nochmals herzlichst gedankt.

Dieser Dank geben wir gerne weiter an alle Menschen, die unsere Arbeit im vergangenen Jahr mitgestaltet haben.

Maria und Markus Tschudin

Verena Tschudin und Tobias Rascher

Und MitarbeiterInnen



## Kindergarten und Spielgruppe auf dem Feldhof

Schulhoftage, Bauernhof-Kindergarten, Waldspielmorgen, lauter Begriffe die in der heutigen Pädagogik weit verbreitet sind. Was früher selbstverständlich war, draußen zu sein, Nachmittage durch die Wälder und Straßen zu ziehen, müssen wir heute planen und bewusst durchführen. Die gegenwärtigen Lebensverhältnisse erfordern immer mehr, dass wir den Kindern Naturerfahrungen ermöglichen.

So kommen auch auf den Feldhof an zwei Vormittagen die Spielgruppe und der Kindergarten der Rudolf Steiner Schule Kreuzlingen. Uns ist es wichtig ein Ort zu sein, um das zu ermöglichen. Wir stellen den Platz zur Verfügung und somit die Rahmenbedingungen, die pädagogische Durchführung und Planung liegt aber ganz in den Händen der Spielgruppen- und Kindergartenleiterinnen.

Wir bieten die Möglichkeit das Leben auf einem Hof mitzuerleben und durch die unmittelbaren Naturerlebnisse den Jahreslauf zu durchschreiten. Die Prozesse der Natur können miterlebt werden, das Wachstum der Pflanzen, die Pflege der Tiere und der Umgang mit der Erde.

Wichtig ist mir zu sagen, dass wir ein „realer“ Hof sind, es wird hier produziert, geackert und gearbeitet, es ist kein Streichelzoo und es werden auch keine besonderen Aktionen geboten, sondern sie können durch das Hiersein das Hofleben mit allen Schattierungen miterleben.

Um einen Einblick zu geben werde ich einen Hoftag beschreiben. Immer dienstags und mittwochs hört man schon von weitem die Kinderstimmen über den Hof erklingen. Schon der Weg von der Bushaltestelle zum Hof ist ein Erlebnis. Die Pfützen die zum Verweilen und Reinstapfen anregen, im Sommer die Blumen am Straßenrand, der große Traktor der vorbei braust.... So kommen sie zu Fuß auf dem Hof an. Meist werden die Kinder schon vom Hofhund Cora freudig erwartet und gehen dann auf ihr kleines Grundstück, wo sie alle im Tipi verschwinden und dort ihre Znüni-Pause machen. Besonders an Schlechtwettertagen dient es als Unterschlupf und mit einem Feuer in der Mitte auch als Aufwärmmöglichkeit. Kaum sind die Bäuche gefüllt und die Kinder wieder gestärkt, wartet Maria Tschudin schon und geht mit den Kindern zu den Tieren. Bei den Hühnern werden die Eier geholt und frisches Wasser und Futter gegeben. Weiter geht es zu den Hasen, die sich besonders über den alten Salat freuen, bei den Eseln wird gestriegelt und ausgemistet und manchmal gibt es sogar eine kleine Runde auf dem Rücken der lieben Amada. Schließlich gibt es noch Zeit zum Spielen und die Geschichte im Tipi ist natürlich auch wichtig...und meist müde aber erfüllt kehren die Kinder nach Hause zurück.

Verena Tschudin

# Erfolgsrechnung

1. Januar 2016 – 31. Dezember 2016

# Genossenschaft Feldhof

8596 Scherzingen

	BETRIEBSERTRAG			
400	Spenden	-4.000,00	-5.300,00	1.300,00
410	Grundrente	-42.000,00	-42.000,00	
420	Kapitalzinsertrag	-8,20	-12,10	3,90
	<b>TOTAL BETRIEBSERTRAG</b>	<b>-46.008,20</b>	<b>-47.312,10</b>	<b>1.303,90</b>

	AUFWAND			
300	Verwaltungskosten	1.816,95	2.148,80	-331,85
310	Steuern	869,55	875,05	-5,50
320	Darlehenszinsen	900,00	900,00	
330	Hypothekarzinsen	9.970,15	11.241,80	-1.271,65
340	Abschreibungen	32.451,55	13.816,05	18.635,50
350	a.o. Aufwand		18.330,40	-18.330,40
	<b>TOTAL AUFWAND</b>	<b>46.008,20</b>	<b>47.312,10</b>	<b>-1.303,90</b>



# Bilanz

per 31. Dezember 2016

Konto		Saldo CHF	Vorjahr CHF	Diff. Vorjahr CHF
	<b>AKTIVEN</b>			
100	Bank RB	23.875,45	10.321,65	13.553,80
115	Bank BCL	4.067,30	8.069,70	-4.002,40
120	Anteilschein RB	200,00	200,00	
130	Verrechnungssteuer	10,25	10,10	0,15
140	Liegenschaften	1.625.112,20	1.657.563,75	-32.451,55
	<b>TOTAL AKTIVEN</b>	<b>1.653.265,20</b>	<b>1.676.165,20</b>	<b>-22.900,00</b>

	<b>PASSIVEN</b>			
200	Genossenschaftskapital	-690.100,00	-693.500,00	3.400,00
210	Darlehensschulden	-205.400,00	-254.900,00	49.500,00
220	Hypothekarschulden	-555.000,00	-555.000,00	
230	Eigenkapital	-202.765,20	-172.765,20	-30.000,00
	<b>TOTAL PASSIVEN</b>	<b>-1.653.265,20</b>	<b>1.676.165,20</b>	<b>22.900,00</b>



# Budget 2017

400	Spenden	2.000,00
410	Grundrente	42.000,00
420	Kapitalzinsertrag	0,00
	<b>TOTAL</b>	<b>44.000,00</b>

	<b>AUFWAND</b>	
300	Verwaltungskosten	2.200,00
310	Steuern	1.000,00
320	Darlehenszinsen	900,00
330	Hypothekarzinsen	10.000,00
340	Abschreibungen	14.900,00
350	a.o. Aufwand Fenster	15.000,00
	<b>TOTAL</b>	<b>44.000,00</b>



# Genossenschaft Feldhof 8596 Scherzingen

**Gründung:** 14. Juli 1988, Handelsregistereintrag 30. September 1988

**Handelsregistereintrag:** per 29.09.2015

**Vorstand per 31.12.2016**  
Peter Zehnder, Lustenau (Oesterreich), Präsident  
Silvia Blaser, Andwil, Kassier  
Regula Schefer, Sulgen, Aktuarin  
Yvonne Jud, Speicher  
Guler Thomas, Mörschwil

**Revisoren:** Christoph Sutter, Scherzingen  
Christine Tschudin, Sissach

**Bewirtschafter:** Maria und Markus Tschudin, Scherzingen,  
Verena Tschudin und Tobias Rascher, Scherzingen

**Internet:** [www.demeter-feldhof.ch](http://www.demeter-feldhof.ch)

<b>Anzahl Genossenschaftler/ Genossenschaftlerinnen</b>	01.01.2016: 305	Abgänge	4
	31.12.2016: 304	Zugänge	3

**Bankkonto:** Raiffeisenbank, 8595 Altnau  
Agrarkonto Nr. 2938.61  
IBAN CH02 8137 1000 0002 9386 1

Freie Gemeinschaftsbank, 4001 Basel  
Kontokorrentkonto Nr. 400.513.9  
IBAN CH96 0839 2000 0040 0513 9

# REVISIONSBERICHT

## Jahresrechnung 2016

Ich habe die Jahresrechnung der **Genossenschaft Feldhof Scherzingen**, abgeschlossen per **31.12.2016** geprüft.

Ich bestätige,

- dass die Erfolgsrechnung und die Bilanz mit der Buchhaltung übereinstimmen
- dass die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist
- dass bei der Darstellung der Vermögenslage und des Geschäftsergebnisses die gesetzlichen Bewertungsgrundsätze und die Vorschriften der Statuten eingehalten worden sind.

Ich empfehle der Genossenschafterversammlung, die erwähnte Jahresrechnung zu genehmigen und den verantwortlichen Organen Entlastung zu erteilen.

Scherzingen, den 01.03.2017

Die Revisoren

Christoph Sutter

Christine Tschudin